

23.11.2016

TWANN BE: Langjähriges Projekt beendet

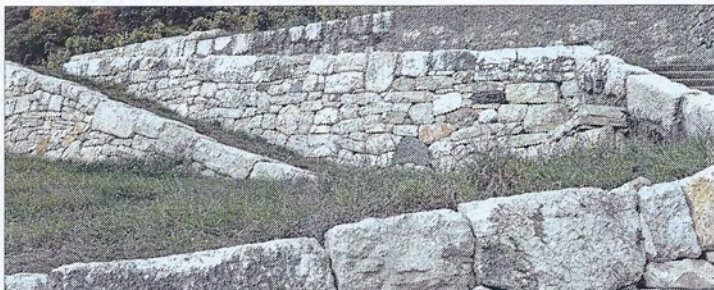
Rund 10 000 Arbeitsstunden stecken in den Trockenmauern

Was vor rund 6 Jahren begann, ist nun fertig. Mit einer kleinen Feier wurden die neuen Trockenmauern eingeweiht.

Zum Abschluss des Trockenmauerprojekts am linken Bieleseeufer versammelten sich kürzlich Geldgeber sowie die Initianten zu einer kleinen Feier in Twann. Das Vorhaben wurde im Rahmen der Rebgrüterzusammenlegung realisiert. «Ich habe noch nie so schöne Trockenmauern gesehen wie hier», stellte Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, fest. Erstellt wurden diese von Thomas Murkowsky, Fachspezialist aus Bern, in Zusammenarbeit mit Tom Wize- mann und Simon Winzenried von der Salamandra GmbH, Bern. Auf die Frage, wie es möglich ist, solche Mauern zu bauen, antwortete Murkowsky: «In erster Linie braucht es viel Zeit. Zeit ohne Ablenkung durch Handy oder Radio.» Für gut 1000 m² Trockenmauern wurden rund 10 000 Arbeitsstunden geleistet und in oft schwierigen Platzverhältnissen fast 1000 Tonnen Steine verbaut. *meb*

GESCHICHTE

Für die Rebgrüterzusammenlegung Twann-Ligèrz-Lüscherz-Alfermée bewilligte der Grosse Rat 2004 eine Kostenbeteiligung. Vorgesehen war die Verringerung der Parzellenzahl, gleichzeitig eine Vergrösserung der einzelnen Bewirtschaftungseinheiten. Dafür waren bauliche Massnahmen erforderlich. Nachdem sich die Verantwortlichen auf den «Mauertyp Schafis» geeinigt hatten, wurde im Frühjahr 2010 mit dem Bau begonnen. Kurz danach kam es zum Aufschrei seitens von Landschaftsschützern. Trotz bewilligten Projekts suchte der Vorstand der Rebgrüterzusammenlegung gemeinsam mit den Schutzorganisationen nach einer Lösung – und entwickelte den Mauertyp Twann. Dies hatte zur Folge, dass sich die Kosten von 320 Fr./m² auf 640 Franken verdoppelte. Somit belaufen sich die Kosten für die Rebgrüterzusammenlegung auf 19 Millionen Franken. *jgr*



Fast 1000 Tonnen Stein wurden verbaut. (Bild: zvg)